

## C. Fundgeschichte und Literatur.

Die ersten prähistorischen Funde aus dem Rainberggebiete stammen teils von den Abhängen, teils vom Fuße des Berges.

So wurde im Jahre 1857 erstmalig eine Bronzenadel<sup>8)</sup> vom Südwestabhänge ins MCA gebracht.

Nach langer Pause erhielt das MCA 1891 eine oberständige Lappenaxt<sup>9)</sup> aus dem Steinbruch am Ostabhänge, gegenüber dem Ofenlochgasthause.

Der MB 1893 erwähnt zwei Bronzefunde; eine Vasenkopfnadel<sup>10)</sup> (Fig. 10, 1), „gefunden in Sinhub am Fuße des Ofenlochberges, bei der Grube für Abfälle, hart an der Telegraphenstange“ (die Stelle liegt nahe der Brücke über die Alm bei der Abzweigung der Sinnhubstraße von der Leopoldskronstraße), und eine fast oberständige Lappenaxt mit Öse<sup>11)</sup> (Fig. 9, 1) vom „Ofenlochberge in der Nähe der ehemaligen Schießstätte, 5 m tief.“ (Die ehemalige Schießstätte lag am Nordostfuße des Rainberges.)

Im Jahre 1895 erwarb das MCA eine offene, glatte Bronzespange<sup>12)</sup> (Fig. 13, 5) vom Ofenlochberge in der Nähe des mittleren Einschnittes sowie eine oberständige Lappenaxt<sup>13)</sup> (Fig. 9, 2) „vom Ofenlochberge in der Nähe des Einschnittes“.

Erst im Frühjahr 1899 wurden auf der Hochfläche des Rainberges prähistorische Funde nachgewiesen. Es waren dies eine Bronzenadel (Fig. 10, 12) mit gerilltem Kugelkopf<sup>14)</sup>, ein Bronzemesser (Fig. 13, 1) mit gelochter Griffangel<sup>15)</sup> sowie Scherben von Tongefäßen.

Diese Funde bewogen den damaligen k. k. Konservator und Direktor des MCA Dr. ALEXANDER PETTER 1899 auf der Höhe des Rainberges größere Grabungen vorzunehmen.<sup>16)</sup> Das bei dieser Gelegenheit gehobene Fundmaterial zählt der Jahresbericht des MCA 1899 S. 41 wie folgt auf:

„Ein Bronzemesser mit kurzem Stiele und länglicher Öse. (Identisch mit dem vorstehend [MCA Nr. 974] erwähnten Stück und vor Inangriffnahme der Grabung gefunden.)

Eine Bronzenadel (Fig. 10, 12), wohl erhalten, [MCA Nr. 971].

Ein Eisenmesser mit gebogener Klinge, das Heft mit den Griffnuten.

Zwei Steinpfeilspitzen (Fig. 5, 20, 22), [MCA Nr. 985, 984], gut erhalten, schön gearbeitet, und eine halbe solche Pfeilspitze (wahrscheinlich Fig. 5, 24 und [MCA Nr. 987]).

Zwei Reibsteine.

Bruchstücke von Bronzenadeln und Ringen.

Ein Serpentin-Klopfstein.

Feuersteinstückchen, schon teilweise bearbeitet.

Ein Feuersteinmesser.

Zwei Tongefäße, eines Schalenform, roher, ohne Ornament, das andere Urnenform mit Strichornament.

Ein größerer Scherben, daran die ganze Form des Gefäßes erkennbar.

Eine größere Anzahl ornamentierter Tonscherben.

Eine größere Anzahl Scherben, nicht ornamentiert.

Knochen verschiedener Tiere und ein menschlicher Atlas (1. Halswirbel).

Tierknochen sind von Hirschen, Rindern kleinerer Gattung, Hunden, großen und kleineren, Schwein, Wildschwein, Pferden, kleiner als die gegenwärtige Pinzgauerrasse, Schafen, Dachs und Elen (?) und eine Bärenklaue. Die Knochen sind teilweise angesägt, angeschnitten, gekerbt, benagt, angebrannt.

Eine weitere Anzahl nicht bestimmter Knochen. Alle aufgeschlagen oder sonst zertrümmert.“

Wenn auch PETERS ausgedehnte Schürfungen, die sich mit 90 Gräben auf alle in Betracht kommenden Punkte der Bergeshöhe erstreckten, keine bestimmten Wohnstellen aufschlossen, so wurde dadurch doch erstmalig der Nachweis für eine Besiedelung des Rainberges in vorgeschichtlicher Zeit erbracht.

Die anlässlich der von der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde bei Aufdeckung des bereits erwähnten Gletscherschliffes<sup>17)</sup> am Südrande der Wächterhauswiese (IV) im Jahre 1900 ausgegrabenen Fundstücke umfassen laut MB 1900, S. 53 „Reib- und Klopfsteine mit schön geschliffenen Flächen. Aus

<sup>8)</sup> MB 1857, S. 31, wahrscheinlich Fig. 10, 11. [MCA Nr. 970].

<sup>9)</sup> MB 1891, S. 38. [MCA Nr. 977].

<sup>10)</sup> MB 1893, S. 46. [MCA Nr. 609].

<sup>11)</sup> MB 1893, S. 47. [MCA Nr. 976].

<sup>12)</sup> MB 1895, S. 50. [MCA Nr. 973].

<sup>13)</sup> MB 1895, S. 50. [MCA Nr. 975].

<sup>14)</sup> MB 1899, S. 41. [MCA Nr. 971].

<sup>15)</sup> MB 1899, S. 41. [MCA Nr. 974].

<sup>16)</sup> Die Ergebnisse dieser Untersuchungen hat PETTER in den MZK 1900, S. 82 ff.; MWAG 1900, S. [132] ff. und LK 1900, S. 1 ff. ausführlich behandelt.

<sup>17)</sup> LK 1901, S. 71; MWAG 1901, S. [30].